

Mahagonny

Songspiel nach Gedichten von Bertolt Brecht

Bertolt Brechts Songspiel "Mahagonny" erzählt die Geschichte des Holzfällers Paul Ackermann und des Freudenmädchens Jenny vor dem Hintergrund einer überzeichneten Darstellung unserer Konsumwelt.

Unsere Interpretation dieses Stoffes hält sich weitgehend an die ursprüngliche Fassung des Songspiels von 1927 und hebt sich somit entscheidend von der späteren Opernfassung "Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny" (1930) ab. Das Nebeneinander von Treiben, Konsumrausch, Wertverwirrung, Enttäuschung und dem Suchen nach einer Existenz zwischen Legalität und Anarchie wirkt in diesem großen Spiel von Verführung und verführtwerden holzschnittartig gleichnishaft. Die einzelnen Personen erscheinen als "Typen", die in ihrem Zusammenspiel der Gesellschaft das Gesicht geben. Die Musik von Kurt Weill (teilweise auch von Brecht selbst) klingt an gewohnte "Töne" an, weckt Erinnerungen an Barmusik, Schlager, Oper und Chor - und ist doch anders. Roh Behauenes mischt sich mit Glattem, Sprödheit und Samt in einem.

Gleichwohl strebt weder der Text noch die Musik nach Realismus, auch werden keine Lösungen angeboten. Dementsprechend ratlos bleibt auch die Schlußfolgerung der Demonstranten in der letzten Szene: "Können uns und euch und niemand helfen!"

Mitwirkende:

Leokadja Begbick
Heidi Dejakum

Dreieinigkeitsmoses
Kurt Drexel

Willy der Prokurist

Martin Hurmann

Jenny

Karin Kakel

Holzfäller Paul

Andreas Markt

Holzfäller Heinrich

Gerhard Pisch

Holzfäller Jakob

Walter Kirchmair

Holzfäller Joseph

Klaus Brait

Mädchen von Mahagonny

Verena Auer

Heidi Ennemoser

Daniela Haider

Sonja Sarrer

Musik

Siggi Haider

Kurt Drexel

Bühnenbild

Christian Baumann

Technik

Mario Draxl

Maske

Verena Auer

Souffleurin

Verena Leitner

Regie

Margit Drexel

